

Graffiti am Waghäusle

Sommerferienprogramm in Gottenheim: Das war ein richtig cooles Angebot

Gottenheim. Im Rahmen des Gottenheimer Sommerferienprogramms wurde am vergangenen Samstag, 22. August, das Waghäusle in der Schulstraße von Kindern bunt gestaltet. Unter der Regie von Janik aus Titisee, der im „echten“ Leben Installateur ist und schon seit mehr als zehn Jahren mit Begeisterung malt, lernten die Kinder wie man mit Spraydosen legale Kunstwerke schafft.

Der Förderverein der Schule Gottenheim hatte im Rahmen des 14. Sommerferienprogramms die beiden Graffiti-Workshops angeboten. Jeweils sechs Kinder konnten an den Workshops teilnehmen. Die Idee zum Graffiti-Sprühen war im Vorstand des Schulfördervereins entstanden. Die Vereinsvorsitzende Stephanie Hagemann hatte daraufhin bei der Gemeinde angefragt, ob es im Dorf eine Wand oder ein Gebäude zum Besprühen gibt.

Bürgermeister Christian Riesterer und der Gemeinderat gaben gerne ihre Einwilligung zum legalen Sprayan. Andreas Schupp vom

Bauamt bekam die Aufgabe, nach einem geeigneten Objekt zum Besprühen zu suchen. Ins Visier des Bauamtsleiters kam schließlich das ehemalige Waghäusle in der Schulstraße. Die Bauhofmitarbeiter reinigten das seit Jahren ungenutzte Häuschen und die Gemeinde übernahm die Kosten für das Grundieren.

In zwei Gruppen mit jeweils sechs Kindern ging es dann am Samstag an die Arbeit. Sprayer Janik begeisterte die Kinder zuerst mit Bildern aus seinem eigenen Jahressbuch und zeigte den Jungen und Mädchen damit, was alles mit Spraydosen möglich ist.

Dann berichtete er, dass es legale Flächen gibt, auf denen gesprayt werden kann. Er erklärte die Grundlagen des Prozesses, denn „einfach los spraysen klappt nicht“, wie er betonte. Der Sprayer erklärte: „Erst muss ein Plan her, das heißt eine Skizze, die dann später am Besten eins zu eins übertragen werden sollte.“ Das Malen der Skizze war aber gar nicht so einfach, bei der Größe der Bilder, die entstehen sollten. Dann lernten die

Kinder, dass es verschiedene Aufsätze für die Dosen gib; je nach Cape gibt es dicke, dünne oder breite Striche. Mit einfachen Übungen ging es los und die Kinder lernten zunächst ihren Namen mit einem Balkenschema zu skizzieren. Dann durften die Jungen und Mädchen endlich Probesprühen. „Das ist ja ganz schön schwierig“, stellten sie dabei fest.

Doch dann ging es richtig los: Drei Kinder malten an Holzplatten, die anderen drei am Waghäusle. Nach und nach entstanden die Eidechse, das Logo des Fördervereins, und eine bunte Wiesenlandschaft mit Blumen und Biene. Zusätzlich wurden in der anderen Gruppe fantasievoll Holzplatten bemalt.

Die Teilnehmer waren sich einig: „Das war ein richtig cooles Angebot im Sommerferienprogramm.“ Am Ende des Tages waren alle geschafft, aber begeistert. Stephanie Hagemann, die Janik den Tag über zur Seite stand, war beeindruckt davon, wie interessiert und ausdauernd die Kinder den ganzen Tag bei der Sache waren. (RK)